



In der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu leben die obdachlosen Menschen in Zeltsiedlungen, die vom Monsunregen durchnässt sind.

Fotos: privat

Schnelle Hilfe für ein Land im Chaos

BENEFIZAKTION Bensberger Stiftung setzt sich für die Menschen im von Erdbeben und Korruption geschädigten Nepal ein

VON BIRGIT ECKES

Bergisch Gladbach. In Nepal wird es Winter. Die höher gelegenen Dörfer sind verschneit, und auch in der Hauptstadt Kathmandu sinken die Temperaturen unter die Nullgrenze. „Glücklicherweise konnten wir schon viele Schlafsäcke an die Menschen verteilen“, sagt Gereon Wagener, Geschäftsführer der Bensberger Stiftung Bono-Direkthilfe, die er vor einem knappen Jahr gegründet hat. Zwei Tage später, am 25. April 2015, verwüstete ein schweres Erdbeben das Land. Fast eine Ironie des Schicksals.

Die Schlafsäcke sind nur ein Teil der Soforthilfe, die die Stiftung unter anderem dank der Benefizaktion „Bergisch Gladbach zeigt Herz“ zur Verfügung stellen kann – Bürgermeister Lutz Urbach hatte die Aktion im Mai vergangenen Jahres spontan auf die Beine gestellt (siehe Kasten). 80 000 Euro sind dabei zusammengekommen, 50 000 Euro gab der Gladbacher Erich Bethe dazu, so dass Wagener allein aus Gladbach 130 000 Euro zur Verfügung hatte. Das ist mehr

Die Wirtschaftsblockade hat dazu geführt, dass die Preise für Lebensmittel und Benzin um das Fünffache gestiegen sind Gereon Wagener, Geschäftsführer der Bensberger Stiftung Bono-Direkthilfe

als ein Drittel dessen, was die Organisation bundesweit sammeln konnte. „Eine imposante Summe“, findet Wagener auch angesichts der Tatsache, dass die Kreisstadt auch damals schon unter dem Eindruck der Flüchtlingswelle stand – und die Bürger trotzdem für die fernen Opfer spendeten.

Mit diesem Geld konnte Bono dabei helfen, Übergangsunterkünfte zu errichten, Lebensmittel und Medikamente bereitzustellen, Schulräume zu renovieren und arme Familien mit Ziegen und Schafen zu versorgen, damit diese wenigstens Milch und Wolle haben. Auch die Aktivitäten der Organisation Maiti Nepal konnten weitergeführt werden – diese ist von der Gladbacher Familie Kill ins Leben gerufen worden, um den Menschenhandel mit nepalesischen



Schlafsäcke gegen die Kälte wurden unter anderem von der Bono-Direkthilfe finanziert.



Bergdorf im Schnee: Der Winter ist eingebrochen in den höheren Lagen Nepals, und die Hütten sind nur notdürftig mit Planen geschützt.



So sieht Gelassenheit aus: Mutter mit ihrem Kind im Zeltorf.

„Bergisch Gladbach zeigt Herz“

Am 10. Mai 2015 lud der Gladbacher Bürgermeister Lutz Urbach zur Benefizgala „GL zeigt Herz“ in den Bensberger Ratssaal ein, um Spenden für die Bono-Direkthilfe zu sammeln. Rund 500 Gäste kamen, auf der Bühne standen Willibert Pauels, Purple Schulz, Pianist Roman Salyutov, Karikaturist Walter Hanel sowie Gladbacher Musiker und Sportler. Durch Eintrittsgeld, Tombola, CD- und Buchverkäufe sowie Spenden kamen et-

wa 80 000 Euro zusammen. Von diesen verdoppelte die Bethe-Stiftung 50 000 Euro, so dass am Ende 130 000 Euro standen.

Der Verein Bono-Direkthilfe mit Sitz in Bensberg sammelt Geld für Hilfsprojekte in Indien und Nepal, zu denen auch das Mädchenhilfsprojekt Maiti Nepal der Sonja Kill Stiftung des Bensberger Ehepaars Rosemarie und Winfried Kill gehört. (eck)



Journalist Ranga Yogeshwar moderierte. Foto: dino

VOR 50 JAHREN

Blutspuren am Tatort

Ein Einbrecher verletzt sich schwer. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ schreibt am 17. Februar 1966: „In prächtiger Zusammenarbeit brachten in der Nacht zum Mittwoch eine Geschäftsfrau aus Bensberg, eine Ärztin des katholischen Krankenhauses Bergisch Gladbach, die Bensberger Funkstreife und die Gladbacher Kripo zwei hoffnungsvolle Gladbacher Jungganoven von 16 und 18 Jahren zur Strecke. Nach einem Einbruch in die Sankt-Marien-Kirche in Gladbach-Gronau hatten die beiden sofort anschließend noch die Auslagen eines Bensberger Rundfunkgeschäftes geplündert. Einer von ihnen verletzte sich an den Schaufensterscheiben so schwer, dass er um ärztliche Behandlung im Krankenhaus Maria-Hilf bat. Die Ärztin, durch Hinweise einer Geschäftsfrau und der Funkstreife bereits auf den Besuch des Verletzten aufmerksam gemacht, übergab ihn und seinen Komplizen der Polizei. Die Funkstreife hatte am Tatort Blutspuren gefunden. Eine erhebliche Menge. Die Beamten gaben die Personenbeschreibung, die eine Geschäftsfrau durchgegeben hatte, an alle Krankenhäuser der Umgebung weiter.“

Grauen aus erster Hand erfahren

GESCHICHTE Overrather Schüler besuchten das KZ Auschwitz

Overath. Kein Geschichtsbuch kann das Grauen von Auschwitz vermitteln, des Konzentrationslagers der Nationalsozialisten, dessen Name zum Synonym für die Schoah geworden ist. Im Rahmen des Projektkurses „Wenn aus Zahlen Schicksale werden“ führen 15 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 des Paul-Klee-Gymnasiums Overath nach Auschwitz und anschließend nach Krakau. Der Fahrt, die finanziell unterstützt wurde durch Bethestiftung, Lions-Club und Kreis Sparkasse Köln, war eine viermonatige Vorbereitungszeit vorausgegangen.

Im Stammlager von Auschwitz dokumentierte eine Ausstellung das Grauen mit Fotografien – Aufnahmen, die oft heimlich vom Wachpersonal gemacht worden waren. Ein Modell der Gaskammern mit Krematorien demonstrierte die fabrikmäßige Ermordung von Menschen.

Genauso unfassbar war das, was im benachbarten Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau geschah. Mit 16 Jahren wurde Waclaw Dlugoborski nach Birkenau verschleppt, weil er im polnischen Widerstand gekämpft hatte. Er überlebte. Als der inzwischen 89-Jährige den Schülern aus Overath seinen Arm hinhielt, konnten sie die eintätowierte Häftlingsnummer lesen.

Krakau lernten die Schüler im Rahmen einer Stadtführung kennen. Dort stand einst die Emaillefabrik von Oskar Schindler, der während des Zweiten Weltkrieges zahlreiche Juden rettete und erst lange nach seinem eigenen Tod durch den Film „Schindlers Liste“ Berühmtheit erlangte. (spe)